



Die unterzeichnenden Bezirksrät\*innen der Grünen Alternative Margareten stellen gemäß § 19 Abs. 5 GO der Bezirksvertretungen für die Bezirksvertretungssitzung am **15. September 2026** folgende

## Resolution

### **Nach dem Hitzesommer: Klimakrise ernst nehmen**

Die Bezirksvertretung Margareten bekennt sich dazu, die Klimakrise und ihre zunehmenden dramatischen Folgen für die Menschen und die Umwelt ernst zu nehmen. Sie spricht sich dafür aus, dass der Bezirk seiner Verantwortung für die Margaretnr:innen gerecht wird und sowohl beim Klimaschutz als auch bei den dringend benötigten Anpassungen im Straßenbau, der Mobilitätswende, der Energieversorgung, der Schaffung von Grünraum und allen anderen betroffenen Bereichen entschlossen handelt.

### **Begründung**

Margareten gehört zu den am dichtesten bebauten Bezirken Wiens und verfügt gleichzeitig über vergleichsweise wenig Grünraum. Entsprechend stark heizt sich der Bezirk an heißen Sommertagen auf. Das haben wir besonders in diesem heißesten Sommer der Messgeschichte am eigenen Leib erfahren müssen.

Diese Hitze trifft nicht alle Menschen gleich. Besonders belastet sind ältere Menschen, chronisch Kranke und Kleinkinder sowie Menschen, die in kleinen oder schlecht isolierten Wohnungen leben und kaum Möglichkeiten haben, der Hitze auszuweichen. Wer sich weder eine Klimaanlage noch einen kühleren Rückzugsort leisten kann, ist besonders stark von hohen Temperaturen betroffen. Die Klimakrise ist deshalb längst auch eine soziale Frage.

Österreich hat sich mit dem Übereinkommen von Paris völkerrechtlich dazu verpflichtet, die Erderhitzung deutlich unter 2 Grad Celsius gegenüber dem vorindustriellen Niveau zu halten und Anstrengungen zu unternehmen, sie auf 1,5 Grad zu begrenzen. Auch die Stadt Wien hat sich das Ziel gesetzt, klimaneutral zu werden. Damit diese Ziele erreicht werden können, braucht es jedoch konkrete Maßnahmen auf allen politischen Ebenen.

Der Ausbau erneuerbarer Energien, der Ausstieg aus fossilen Energieträgern, ein attraktiver öffentlicher Verkehr, Bodenschutz und Entsiegelung, Gebäudesanierungen sowie mehr Bäume, Begrünung und Beschattung entscheiden darüber, wie lebenswert unsere Stadt in Zukunft bleibt.

Gleichzeitig sind die Folgen der Klimakrise bereits heute mit erheblichen Belastungen und Kosten verbunden: Extreme Hitze belastet Menschen und das Gesundheitssystem, Starkregen



stellt die städtische Infrastruktur vor große Herausforderungen und anhaltende Trockenheit setzt dem Baumbestand und den Grünflächen zu. Frühzeitiger Klimaschutz und Klimawandelanpassung sind daher nicht nur ökologisch notwendig, sondern auch wirtschaftlich vernünftig.

Klimaschutz und Klimawandelanpassung dürfen deshalb nicht auf andere politische Ebenen verschoben werden. Auch der Bezirk trägt Verantwortung. Bei Entscheidungen über den öffentlichen Raum, Verkehrsflächen, Begrünung, Entsiegelung und den Einsatz von Bezirksmitteln müssen die Klimakrise und ihre Folgen konsequent mitgedacht werden.

Margareten kann die Klimakrise nicht alleine lösen. Aber Margareten kann und muss seinen Beitrag dazu leisten, unseren Bezirk auch in Zukunft lebenswert zu halten.

---

**BRin Petra Tierscherl**

---

**BRin Julia Fritz**

Büro des Bezirksvorstehers für den 5. Bezirk

02. SEP. 2026

Zahl:

Beilage:

723-2026-7

S